

**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift  
**Band:** 58 (2002)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Auf der Suche nach "Nachhaltigkeit"  
**Autor:** Sawerschel, Hans  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-421809>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Auf der Suche nach «Nachhaltigkeit»

Von Hans Sawerschel

Die Rede eines Politikers, eine Abhandlung über Umweltschutz sowie Wirtschafts- und Finanzdebatten sind ohne den Begriff «Nachhaltigkeit» weder zeitgemäss noch – nachhaltig. Jede Tätigkeit, jedes Konzept, jede Bewirtschaftung und ganz besonders jede Entwicklung sollte nachhaltig sein. Aber es gibt auch den nachhaltigen Eindruck, eine nachhaltige Beeinflussung sowie nachhaltige Wirkungen und Folgen von Erfindungen, Erkenntnissen und Taten.

## Geschichtliches

Die offenbar unterschiedliche Bedeutung des Worts gibt es noch nicht lange. Bezeugt ist das Adjektiv im Deutschen allerdings seit dem 18. Jahrhundert. Über das Substantiv «Nachhalt» (eigentlich «Rückhalt», was man zurückbehält) wurde das Adjektiv von «nachhalten», im Sinne von «andauern, wirken, anhalten», abgeleitet. Es bedeutete also «nachwirkend, dauernd».

Die neuere Bedeutung von «nachhaltig» dagegen könnte etwa mit «zukunftsfähig, sich auf die Zukunft positiv auswirkend» umschrieben werden; daneben kann das Wort jedoch auch «tief greifend» bedeuten: die «nachhaltigen Folgen eines Kriegs» sind wohl nicht «nachhaltig» im ersteren Sinn! In der Bedeutung von «zukunftsfähig» entspricht «nachhaltig» dem Substantiv «Nachhaltigkeit», englisch «sustainability» beziehungsweise «sustainable development», einem Begriff, der aus den Beratungen der UN-Kommissionen für Umwelt und Entwicklung in den Achtziger- und Neunzigerjahren hervorgegangen ist und seither zum Leitbild jeglicher Umwelt- und Entwicklungspolitik geworden ist. Der Brundtland-Report dieser UN-Kommission definiert «Nachhaltigkeit» als eine «Entwicklung, die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können».

Schon im Duden von 1926 wie auch in der Ausgabe von 1996 (20. Aufl.) finden wir die Wörter «Nachhaltigkeit» und «nachhaltig», allerdings ohne nähere Erläuterung oder Differenzierung. Das Duden-Stilwörterbuch von 1971 bringt für «nachhaltig» nur Beispiele für die Anwendung im traditionellen

Sinn. Im Lexikon aus den Fünfzigerjahren wird das Wort lediglich im Zusammenhang mit der Forstwirtschaft erklärt: «Ein Grundsatz, der hinsichtlich der Flächengrösse, des Vorrats, Zuwachses und Bodennährstoffhaushalts auf eine dauernd unverminderte Leistung der Waldbestände abzielt.» In Bezug auf die Landwirtschaft war das Wort offensichtlich schon lange üblich. Im Wörterbuch der Gebrüder Grimm aus dem Jahr 1889 steht: «nachhaltiger ertrag des bodens wird nur erzielt, wenn der boden in gutem stand erhalten wird.» Im Duden von 2000 (21. Aufl.) schliesslich wird bei «nachhaltig» mit den Beispielen «einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen» und «eine nachhaltige Holzwirtschaft (Holzwirtschaft, bei der höchstens so viel Holz geschlagen wird, wie in derselben Zeit nachwachsen kann)» auf unterschiedliche Bedeutungen hingewiesen.

«Nachhaltigkeit» und «nachhaltig» sind mittlerweile zu beliebten Modewörtern geworden, besonders, da sie ohne präzise Definition auch als unverbindliche Leerformeln benutzt werden können. Ökologen unterscheiden zwischen schwacher und starker Nachhaltigkeit: Die einen meinen, Umweltschäden und schrumpfende Ressourcen könnten zum Teil durch neue Techniken und neues Wissen ausgeglichen werden, während die andern auf starker Nachhaltigkeit bestehen, d.h. der Meinung sind, dass es überlebenswichtige Ökosysteme gibt, die es unbedingt zu bewahren gilt. So gesehen, verlangt Nachhaltigkeit jedenfalls die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen, eine gesteigerte Effizienz des Wirtschaftens und vor allem eine Änderung des Konsumverhaltens.

## **Grosser Interpretationsbedarf**

In der «Agenda 21», dem Aktionsprogramm zu Umwelt- und Entwicklungsvorhaben der UN, werden in 40 Kapiteln die Regeln der Nachhaltigkeit festgelegt. Schon daraus ergibt sich eine grosse Vielfalt der Bereiche, in denen von nachhaltiger Entwicklung gesprochen wird. Es geht dabei um Nutzung von Ressourcen und um Wirtschafts- und Sozialfragen, um Politik und Handel, um das Verhalten jedes Einzelnen sowie um internationale Beziehungen. Solch vielfältige Verwendbarkeit des Begriffs bedeutet eigentlich, dass fast jedes Mal, wenn der Begriff «Nachhaltigkeit» gebraucht wird, eine konkrete Interpretation gegeben werden müsste. In der Regel fehlt diese jedoch.

Im elektronischen Brockhaus-Lexikon 2002 erscheint der Begriff «Nachhaltigkeit» über vierzigmal in 23 Artikeln. Über hundertmal finden wir «nach-

haltig» als Adjektiv oder Adverb in 89 Artikeln. Die Differenzierung zwischen einer Anwendung im Sinne von «zukunfts-fähig» oder im Sinne von «lange nachwirkend» wird nicht gemacht. «Nachhaltige Landbewirtschaftung» oder «nachhaltige Grundwassernutzung» sind eindeutig auf Zukunftsfähigkeit gerichtet. Anders verhält es sich freilich, wenn es um «nachhaltige Impulse» oder um «nachhaltige Folgen» einer Idee oder Tat geht. Nicht ohne weiteres erkennbar ist etwa die Bedeutung von «nachhaltigen Finanzentscheidungen» oder von «nachhaltiger Stadtplanung».

Wie stark Nachhaltigkeit heute in der Politik gewichtet wird, zeigt ein Zitat aus der Grundrecht-Charta der Europäischen Union: «Sie ist bestrebt, eine ausgewogene und nachhaltige Entwicklung zu fördern.» Auch in der neuen Schweizer Bundesverfassung von 1999 wird die Verantwortung gegenüber künftigen Generationen in der Präambel in zwei Artikeln festgehalten. Im Art. 2 über den Zweck der Eidgenossenschaft heisst es: «Sie fördert die gemeinsame Wohlfahrt, die nachhaltige Entwicklung, den inneren Zusammenhalt und die kulturelle Vielfalt des Lebens.» im Art. 73 steht unter dem Titel «Nachhaltigkeit»: «Bund und Kantone streben ein auf Dauer ausgewogenes Verhältnis zwischen der Natur und ihrer Erneuerungsfähigkeit einerseits und ihrer Beanspruchung durch den Menschen andererseits an.»

Schliesslich wird dieses Thema auch an der Expo 02 im Palais d'Equilibre in Neuenburg ausführlich behandelt. Vielleicht trägt dies dann auch dazu bei, aus dem diffusen Schlagwort einen mit konkreten Vorstellungen gefüllten Begriff zu machen.

## Die Mitarbeitenden des Hauptteils

---

Ralf Osterwinter, lic. phil., Dudenredaktion,  
Postfach 10 03 11, D-68003 Mannheim

Guy André Mayor, Dr. phil., Gymnasiallehrer,  
Reussquai 4, 6032 Emmen

Renate Bebermeyer, Dr. phil.,  
Quenstedtstrasse 16, D-72076 Tübingen

Hans Sawerschel, alt Korrektor, ehem.  
Geschäftsführer der Volkshochschule Bern,  
Jennershausweg 33, 3098 Köniz